Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Exped. 1,25 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 35 Pf.

Mit der Beilage:
„Illustriertes Familienblatt."

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr., Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 96. Fernsprech-Anschluß Nr. 79. Laasphe, Mittwoch den 29. November 1916. 41. Jahrgang.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Von verschiedenen Seiten, so namentlich auch bei den derzeitigen Beratungen im Reichstag, ist darauf hingewiesen worden, daß die Sammlung der Bucheln nicht überall den gewünschten Erfolg habe. Zum Teil wird dies darauf zurückgeführt, daß die den Sammlern verbleibenden Mengen zu gering seien, um zu der mühevollen Arbeit des Sammelns in dem gewünschten Umfang anzuregen. Um berechtigten Wünschen der Bevölkerung in dieser Hinsicht entgegenzukommen, würde ich auf Grund des § 15 der Verordnung über Bucheckern vom 14. September 1916 genehmigen, daß der nach § 1 Abs. 2 Nr. 3 den Sammlern zustehende Anteil von 1/4 auf 1/2; jedoch unter Einhaltung der Höchstmenge von 25 kg erhöht wird, wenn nach dem sachverständigen Gutachten der zuständigen örtlichen Forstbehörde die Mast nicht so groß ist, daß schnell und mühelos gesammelt werden kann, oder wenn sonst die Ausnahme zur Förderung der Sammeltätigkeit dringend notwendig erscheint. Ich stelle ergebenst anheim, das Weitere veranlassen zu wollen. Die Ausnahmen können im Einzelfalle von den Landeszentralbehörden oder den von diesen zu bestimmenden Behörden erteilt werden.

Berlin W. 8, den 30. Oktober 1916.

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes:
In Vertretung: gez. von Braun.

* * *

Veröffentlicht.

Berleburg, den 17. November 1916.

Der Landrat. J. V.: Weber, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Meine Bekanntmachung vom 22. April 1916 betr. die Abstandnahme von der Beschneidung der Weißdornhecken hat auch für das Jahr 1917 Geltung.

Berleburg, den 18. November 1916.

Der Landrat. J. V.: Weber, Kreissekretär.

Bekanntmachung

betr.: Zwischenhandel mit Gewehrteilen.

Die Verordnung vom 25. 7. 1916 — III b 14594/4343 — wird aufgehoben.

Frankfurt a. M., 14. November 1916.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.
Der Kommandierende General:
gez.: Freiherr v. Gall, General der Infanterie.
III b. Tgl. Abt. 21592/6717.

* * *

Veröffentlicht.

Berleburg, den 24. November 1916.

Der Landrat. J. V.: Weber, Kreissekretär.

Zivildienst und Presse.

Die Beziehungen des neuen Zivildienstgesetzes zur Presse haben im Hauptausschusse des Reichstages eine Klärung erfahren. In der Debatte hatten beide Redner des Zentrums die Frage nach dem Schicksal der Kleinpresse gestellt unter Hinweis auf die Haltung eines Armee-Kommandos. Darauf erklärte Staatssekretär Dr. Helfferich:

„Was im besonderen die Presse anlange, so wisse die Regierung ganz genau, daß die **Aufrechterhaltung auch der mittleren und kleinen Presse während der ganzen Dauer des Krieges eine dringende vaterländische Notwendigkeit sei.** Die Regierung hätte ja schon früher **besondere Maßnahmen getroffen,** um angesichts vorliegender technischer Schwierigkeiten das **Weitererscheinen auch der mittleren und kleinen Zeitungen zu gewährleisten.** Wenn in der Erörterung auf einzelne Fälle hingewiesen worden sei, wo **lokale** Funktionäre nur geringes Verständnis für die Notwendigkeit der Erhaltung der Presse gezeigt hätten, so habe dies keine Bedeutung, da bei der Durchführung des **Kriegsdienstgesetzes** die lokalen Ausschüsse an **einheitliche Weisungen gebunden** sein würden, die vom Kriegsministerium bezw. vom Kriegsamt ausgehen."

An der Bahre Franz Josephs.

In Wien verlautet, daß die Deutsche Kaiserin den Wunsch ausgesprochen hat, dem Leichenbegängnis beizuwohnen. Es wird bestimmt mit ihrer Anwesenheit gerechnet. Der König von Sachsen wird während seines Wiener Aufenthaltes in der Hofburg wohnen.

In der nächsten Zeit sollen neue Münzen mit dem Bildnis des Kaisers geprägt werden. Die Vorarbeit wird ein namhafter Modelleur durchführen. Ebenso werden die neuen Orden und die neuen Postwertzeichen mit dem Bildnis des Kaisers Karl angefertigt werden.

In politischen Kreisen verlautet, daß die „Angelobung" des Kaisers Karl vor dem österreichischen Reichsrat in der Hofburg stattfinden wird.

Bittere Erkenntnis in England.

England muß sofort siegen, sonst . . .

Es geht nicht mehr so weiter. Mit der Fortdauer des Krieges verarmt Europa, und in erster Linie England, auch drängen die wachsenden Ernährungsschwierigkeiten mit Gewalt einem Ende zu, so oder so. Sogar die „Times", das größte englische Blatt, deutschfresserisch bis zum Aeußersten, schreibt jetzt mit einem starken Einschlag von Resignation:

„Der Krieg hat einen Punkt erreicht, wo jede Nation ihre ganze Kraft an das einzige Ziel setzen muß, zu siegen, **und das sofort.** Deutschland hat, wie gewöhnlich, diese dringende Notwendigkeit schneller begriffen als wir."

Deutscher Vorstoß zur Themsemündung.

Berlin, 24. Nov. (Amtlich durch WTB.)

Teile unserer Seestreitkräfte stießen in der Nacht vom 23. zum 24. November gegen die Themsemündung und den Nordausgang der Downs vor. Bis auf ein Vorpostenfahrzeug, das durch Geschützfeuer versenkt wurde, wurden keinerlei feindliche Streitkräfte angetroffen. Der befestigte Platz Ramsgate wurde durch Artillerie unter Feuer genommen. Als auch daraufhin von der englischen Flotte nichts sichtbar wurde, traten unsere Streitkräfte den Rückmarsch an und liefen wohlbehalten in den heimischen Stützpunkt ein.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

* * *

Die englischen Leiter der Flotte haben seiner Zeit stolz verkündet, es fehle nur deshalb an Erfolg der englischen Flotte, weil die deutschen Kriegsschiffe sich in ihren „Rattenlöchern" verkrochen hätten und einem Zusammenstoße mit den Engländern aus dem Wege gingen.

Jetzt scheint man sich in England zu dem einst so verspotteten, in Wirklichkeit bei Deutschland gar nicht vorliegenden „Rattenloch-System" bekehrt zu haben. Denn die englische Flotte, die großmächtigste Flotte der Welt, bleibt scheu in ihren „Rattenlöchern", dieweil die deutsche Marine die Ausfahrt des wichtigsten englischen Hafens, eben der Hauptstadt, besucht und die anliegenden Befestigungen beschießt!!

In der englischen Presse und anschließend auch im Parlament hat man bitter Klage geführt, daß die englische Flotte sich nicht bewährt hat, als kürzlich deutscherseits bereits zwei derartige Husarenritte mit Erfolg geführt wurden: In der Nacht vom 26. zum 27. Oktober stießen Teile unserer Torpedobootsstreitkräfte aus der deutschen Bucht durch die Straße Dover—Calais bis zur Linie Folkestone—Boulogne in den englischen Kanal vor. Sie haben damals gute Beute gemacht und sind alle wohlbehalten und ohne Verlust in die deutschen Gewässer zurückgekehrt. In der Nacht vom 1. zum 2. November stießen leichte deutsche Streitkräfte aus den flandrischen Stützpunkten gegen die Handelsstraße Themse—Holland vor und haben auch damals schönen Erfolg gehabt, ohne selbst auch nur im geringsten zu leiden. Was mag es da nun erst für Zornesausbrüche gegen die „seebeherrschende" englische Flotte geben!

Mitten in's Herz.

Eine Geschichte aus den bayrischen Bergen
von Georg Höcker.

22) (Fortsetzung.)

Nun galt es für Lena, aufzuräumen mit dem alten Schlendrian. Schon in den ersten Wochen des neuen Regiments merkte das Gesinde, daß die alte gute Zeit unwiderbringlich dahin war. Die Widerspenstigen und Faulen gingen freiwillig, um nicht weggeschickt zu werden. Zuvor setzte es natürlich herbe Austritte. Aber trotz ihrer Jugend blieb die Lena auf ihrem Standpunkte feststehen und gab nicht nach. Severin war natürlich sehr erfreut über seines jungen Weibes wirtschaftliches Wirken. Fand er etwas an derselben auszusetzen, so war es höchstens ihr sich immer gleich bleibender Ernst. Als nun aber kurz nach der Hochzeit auch Lena's Mutter starb, da bemächtigte sich eine Stimmung des jungen Weibes, so düster, daß auf ihren Zügen auch nicht der leiseste Schimmer eines Lächelns mehr erschien.

Das duldete der Anwänder eine ganze Weile. Als es aber damit nicht besser werden wollte, nahm er die Lena einmal beim Kinn und schaute ihr tief in die Augen.

„Warum lachst denn gar nit mehr, mein lieb's Weib!" fragte er. „Schau', das war früher so gar herzig an Dir, daß Du immer so ein luftiger, neckischer Vogel gewesen bist. Ich bitt' Dich, mußt nun doppelt frohmütig sein, denn ich hab's geschrieben bekommen, daß der Racker, der Loisl, heut' Abend heimkehrt. Ich will ihn stramm halten, und Du, als seine Mutter mußt mir herzhaft beisteh'n. Also warum lachst nit? Hast mich am End' nimmer gern?"

Der Bauer hatte das leise Erschauern Lena's bei Lois'l Namensnennung nicht wahrgenommen. Hastig schaute das junge Weib nun zu Boden nieder. „Mußt mich nit so fragen!" sagte sie dann. „Siehst ja, daß ich mir Müh' genug geb', meine Pflicht zu tun."

In Severin's Augen leuchtete es auf. „Und ob Du sie tust! Sakerment, hast höllisch aufgeräumt unter dem faulen Lumpengesindel auf'm Hof. Aber sollst noch mehr tun, Lena, mußt wieder so lachen und so glücklich sein, wie Du's früher gewesen bist. Ich laß' Dir's doch ganz gewiß an nix fehl'n."

Aber als er sie nun küssen wollte, entwand sich Lena rasch seinen Armen.

„Es ist gar zu viel auf einmal!" flüsterte sie mit zuckenden Lippen. „Laß' mich's erst lernen tragen, hernachen werd' ich auch schon zuschau'n, daß ich wieder frohmütig werd'."

Sie brach plötzlich in Tränen aus, und ehe der Anwänder es sich versah, wendete sie sich hastig und eilte aus dem Zimmer.

Severin schaute ihr zuerst stutzig und kopfschüttelnd nach. Dann aber runzelte er die Stirn und zum ersten Male in seiner jungen Ehe murmelte er unmutige Worte vor sich hin.

Die Lena war in ihre Schlafkammer geeilt. Dort hatte sie sich eingeriegelt und dann plötzlich einem haltlosen Weinen hingegeben. Aus all' den Worten ihres Gatten hatte sie nichts herausgehört, als daß der Loisl zurückkehrte aus dem Gefängnis.

Der Loisl!

Wie sehr hatte sie früher geglaubt, sich auf diese Rückkehr freuen zu dürfen, und wie gar bitter erschien ihr nun der Gedanke, dem Burschen wieder in die Augen schauen zu müssen! Sie war seine Mutter geworden. Ahnungslos kehrte er heim. Der Anwänder, der ja nicht geduldet hatte, daß dem Loisl während seiner Haft auch nur eine Zeile zugekommen war, hatte diesen auch nicht von der inzwischen erfolgten Hochzeit in Kenntnis gesetzt. Welche schlimme Ueberraschung würde es ihm sein, sein Lieb von ehemals als Gattin des Vaters wiederzufinden!

Zuerst wollte Lena schier verzagen. Dann aber bedachte sie, daß sie nicht mit der Anklage der Treulosigkeit vor den Augen des Burschen herumlaufen konnte, dem sie nun in Zukunft ja eine Respektsperson sein sollte. Sie war es ihm schuldig, eine Rechtfertigung ihres Verhaltens zu geben. Auf keinen Fall durfte er ahnungslos in den väterlichen Hof einkehren, ohne erfahren zu haben, welche schwerwiegende Veränderung in der Zwischenzeit sich auf diesem abgespielt hatte.

Nach kurzem Besinnen beschloß sie, sich unter einem glaubhaften Vorwande frei zu machen und den Heimkehrenden zu erwarten, um ihn, ehe sie ihm in Gegenwart des Bauern von Neuem gegenübertrat, schonend vorzubereiten und zu bitten, als Mann in das Unvermeidliche sich zu finden.

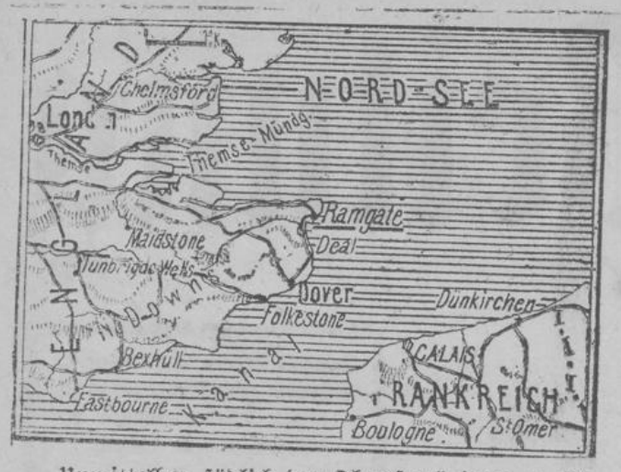
Als der Abend heraufdämmerte, ging sie in's Dorf. Aber sie durchschritt dasselbe und suchte eiligen Schrittes den jenseits des Dorfes wiederum beginnenden Hochwald zu erreichen, der sich stundenlang neben der nach der Stadt talabwärts führenden Landstraße hinzog. Fast furchtsam lehnte sie sich, einen Schritt abseits von der Straße tretend, an einen der hochragenden Baumstämme an, ungeduldig nach jedem Geräusch horchend, und mit dem festen Vorsatz im Herzen, nicht heimzukehren, ehe sie nicht mit dem Loisl gesprochen hatte.

Als es schon ziemlich dunkel geworden war, und da und dort in den Häusern des Dorfes die Lichter aufzuflammen begannen, wurden Schritte laut, die immer näher kamen. Jetzt erschien auch schon, aus dem Waldesdunkel sich abhebend, die hochgewachsene Gestalt eines Burschen. Es war wirklich der Loisl. Er wich unwillkürlich einen Schritt zurück, als er plötzlich eine weibliche Gestalt aus dem Dunkel, in welchem sie sich bis dahin gehalten hatte, heraustreten und auf sich zukommen sah.

Aber er ließ gleich darauf ein lautes Lachen hören, als er in der auf ihn Zukommenden die Lena erkannt hatte. „So, Du bist's?" meinte er, ihr die Hand zum Gruß hinstreckend. „Das ist schön von Dir, daß Du mir nix nachträgst. Hast's erfahren, daß die Sakramenter in der Stadt mich endlich wieder frei gelassen haben?"

Lena legte zaghaft ihre Hand in seine Rechte. „Ja, ja, ich hab's erfahren," sagte sie leise. "D'rum bin auch gekommen, um Dir —"

Die Lena wußte selbst nicht, warum sie die oberflächliche Art des Heimkehrenden, der sie kurzweg begrüßte, als ob er von einem Wege über Land zurückgekehrt wäre, und



Unmittelbar südlich der Themsemündung zwischen Dover und dem als Nordostspitze südlich der Themse weit vorspringenden North Foreland liegt die geräumige und geschützte Reede, die Downs, die in früheren Zeiten und auch heute noch bei schlimmem Wetter ganzen Flotten von Segelschiffen sicheren, sturmfreien Aufenthalt gewährt. Die Goodwin Sands, Sandbänke, die so dicht unter der Oberfläche des Meeres liegen, daß sich an ihnen die Sturmwogen brechen, bilden die schützende Wand dieser Reede. Diese Goodwin Sands sind aber nicht nur Schutz für die in den Downs liegenden Schiffe, sondern auch eine große Gefahr für die Seefahrer. Neun Seemeilen lang, bestehen sie aus Triebsand, und die auf sie anlaufenden Schiffe werden von dem Sande vergraben und verschwinden völlig. Drei Feuerschiffe im Norden, Süden und Osten haben bisher nicht genügt, um alle Schiffe vor den Gefahren der Goodwin Sands zu bewahren. — Ihren nördlichen Abschluß findet diese Sandbank vor Ramsgate, das durch seine hohe Steilküste durchaus geeignet ist, Abwehrbatterien günstige Aufstellung zu gewähren. Die Punkte für Batteriestellungen waren bereits im Frieden bestimmt, und große Lager in der Nähe des Ortes boten Gelegenheit, die Truppen an Ort und Stelle für den ihnen im Kriegsfalle zugedachten Küstendienst auszubilden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Novbr. 1916.

Die Auffassung in der Sache des Zivildienstgesetzes ist sehr einheitlich. Man kam heute nur ganz kurz zusammen, um sich darüber auszusprechen, wann die Sitzung sein soll, in der die Zivildienstvorlage erledigt werden soll, und da gab es nach einer kurzen Erinnerungsfeier für Kaiser Franz Joseph nur Meinungsverschiedenheiten darüber, ob man gleich am ersten Beratungstage, dem Mittwoch, auch die zweite Lesung auf die Tagesordnung setzen solle. Dagegen sträubte sich die Sozialdemokratie, die ausgiebigste Beratung verlangte, zumal Ledebour von der alleräußersten Linken mit Nachdruck und unter Pfui-Rufen die Ueberzeugung vertrat, das Ziel des Gesetzes lasse sich auch auf andere Weise erreichen und das Gesetz werde vollkommene Knechtschaft über die Arbeiter verhängen. Das Haus war sich aber in der Absicht der schnellen Erledigung einig und setzte die erste und gleich die zweite Lesung für Mittwoch an.

Ausland.

Rußland.

* Der russische Ministerpräsident Stürmer ist „gegangen worden". Er war den minderwertigen Elementen der russischen Oberschicht zu anständig und stand zudem in dem Verdacht einer Abneigung gegen die deutschen Hetzer. Der englische Gesandte Buchanan, der sich seit einiger Zeit als Herrn Rußlands fühlt, hatte ihn gänzlich unterjocht und tat ihm gegenüber, was England verlangte. In der Polenfrage suchte schließlich England, ihm die Schuld zuzuschieben, und darüber fiel er. — Der neue Mann Trepow ist einer der rücksichtslosesten Gewaltmenschen, die das an solchen brutalen Erscheinungen nicht gerade arme Rußland aufzuweisen hat. Er soll aber im Geruche eines gewissen Organisationstalentes stehen. — Dieser Wechsel in der wichtigsten politischen Persönlichkeit Rußlands ist nicht ohne weiteres als Kapitulation gegenüber England anzusehen; auf jeden Fall aber stehen in den kommenden Wochen Ereignisse von einschneidender politischer Bedeutung für Rußland bevor.

Reuter meint zu dem Ministerwechsel: Es ergibt sich daraus, daß der prodeutschen Agitation in Rußland für immer ein Ende gemacht sei. Die letzte Dumasitzung habe gezeigt, wie wenig Sympathie man für deutschfreundliche Agitation habe und für die Minister, welche man mit Recht oder mit Unrecht für die Urheber einer Friedensbewegung oder einer Trennung von den Bundesgenossen halte. Die Veränderung sei eine Bürgschaft für die zukünftige Politik Rußlands und ein gewaltiger Schlag für den deutschen Einfluß.

Die amtlichen Tagesberichte.

WTB. Amtlich. **Großes Hauptquartier,** 24. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Im Ypern- und Witschaete-Bogen lebte zeitweilig die Feuertätigkeit auf.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Nördlich der Ancre setzte nachmittags starkes Feuer ein, das auch auf das Süduser übergriff.

Mehrere Angriffe der Engländer erreichten nirgends unsere Stellungen, meist **brachen** sie verlustreich schon im Sperrfeuer **zusammen.**

Am St. Pierre-Vast-Walde und südlich der Somme bis in die Gegend von Chaulnes war bei guter Sicht der Artilleriekampf heftig.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine größeren Kampfhandlungen.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

In der wallachischen Ebene nähern sich die Truppen des Generals der Infanterie v. Falkenhayn dem Alt.

Im Westzipfel Rumäniens ist der feindliche Widerstand **gebrochen.** Orsova und Turau-Severin sind **genommen.**

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Auf dem rechten Flügel der Dobrudscha-Front wurden russische Kräfte durch Vorstoß bulgarischer Truppen aus dem Vorgelände unserer Stellungen **zurückgeworfen.** Auch an anderen Punkten der Armee besteht Gefechtsberührung.

An der Donau Kämpfe.

Mazedonische Front.

Zwischen Prespa-See und Cerna mehrfach starkes Artilleriefeuer; Teilvorstöße des Feindes nordwestlich von Monastir und bei Makovo **scheiterten.**

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB Amtlich. **Berlin,** 24. November.

Im englischen Unterhause ist die angeblich durch ein deutsches Unterseeboot erfolgte Versenkung des Hospitalschiffes „Britannic" als ein völkerrechtswidriger Akt unmenschlicher Barbarei hingestellt worden. Demgegenüber wird festgestellt, daß die „Britannic" durch ein deutsches Unterseeboot nicht versenkt worden ist.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Mackensens Uebergang über die Donau.

WTB Amtlich. **Berlin,** 24. November. Abends.

Im Somme-Gebiet nichts Wesentliches; **Kräfte der Heeresgruppe Mackensen haben die Donau an mehreren Stellen überschritten.**

WTB. Amtlich. **Großes Hauptquartier,** 25. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oestlicher Kriesschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern.

Südwestlich von Riga verstärkte sich zeitweilig das Artilleriefeuer.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

Im Gyergyo-Gebirge wurde ein feindlicher Angriff an der Batca-Neagro blutig zurückgeschlagen.

Südlich des Alt-Durchbruches durch die transsylvanischen Alpen entrissen trotz hartnäckiger Gegenwehr deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Rumänen mehrere Ortschaften. Wieder wurden dabei **3 Offiziere, 800 Mann** gefangen genommen.

Widerstand des Feindes in der Niederung des unteren Alt wurde **gebrochen;** wir überschritten dort den Fluß. An der Westgrenze Rumäniens von der Hauptarmee abgeschnittene rumänische Bataillone wehren sich noch zähe in den Waldbergen nordöstlich von Turnu-Severin.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

In der Dobrudscha gegenseitiges Artilleriefeuer.

Nach Ueberschreitung der Donau von Süden her haben Kräfte der verbündeten Mittelmächte auf rumänischem Boden Fuß gefaßt. Bei Racovita beteiligten sich wieder Landeseinwohner am Kampf gegen unsere Truppen.

Mazedonische Front.

Außer von vergeblichem Vorstoß der Italiener nordwestlich von Monastir, der Serben nördlich von Gruniste ist nichts zu berichten.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Deutsche Seestreitkräfte vor der Themse-Mündung.

WTB **Berlin,** 25. November. (Amtlich.)

Teile unserer Seestreitkräfte stießen in der Nacht vom 23. zum 24. November gegen die Themsemündung und den Nordausgang der Downs vor. Bis auf ein Vorposten-Fahrzeug, das durch Geschützfeuer versenkt wurde, wurden keinerlei feindliche Streitkräfte angetroffen. Der befestigte Platz Ramsgate wurde unter Artilleriefeuer genommen. Als auch daraufhin von der englischen Flotte nichts sichtbar wurde, traten unsere Streitkräfte den Rückmarsch an und liefen wohlbehalten in den heimischen Stützpunkt ein.

Der Chef des Admiralstabes der Marine

WTB. Amtlich. **Großes Hauptquartier,** 27. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Im Sommegebiet nur geringes Feuer.

Ohne Artillerievorbereitung versuchten abends die Franzosen, in den Südteil des St. Pierre-Vaast-Waldes einzudringen; Maschinengewehrfeuer der Grabenbesatzung und schnell einsetzendes Sperrfeuer der Artillerie **trieben sie zurück.**

Heeresgruppe Kronprinz.

Oestlich von St. Mihiel mißglückte ein französischer Handstreich gegen einen unserer Posten.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Wesentliches.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

In den Karpathen wurden russische Erkundungsabteilungen im Ludowa-Gebiet, mehrere Bataillone nördlich des Negrisora-Tales **abgewiesen.**

Die beiderseits des Alt von Norden vordringenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen des Generalleutnants Krafft v. Delmensingen haben den Feind hinter den Topologu-Abschnitt **geworfen.** Oestlich von Tigveni **durchbrach** das Sächsische Infanterie-Regiment Nr. 182, vortrefflich unterstützt durch das zu schneller Wirkung dicht vor dem Feinde auffahrende Neumärkische Feldartillerie-Regiment Nr. 54, die feindlichen Linien und nahm dem Gegner an Gefangenen **10 Offiziere, 400 Mann,** an Beute **7** Maschinengewehre ab.

Der Vedea-Abschnitt ist oberhalb und unterhalb **Alexandria** erreicht, die Stadt selbst **genommen.**

Von Turnu-Severin her drängten unsere Truppen den Rest der rumänischen Orsova-Gruppe nach Südosten ab, dort verlegen ihm unsere Kräfte den Weg. Der geschlagene Feind hat neben blutigen Verlusten hier **28 Offiziere, 1200 Mann, 3 Geschütze, 27 gefüllte Munitionswagen** und **800 beladene Fahrzeuge** eingebüßt.

Aus den Donauhäfen zwischen Orsova und Rustschuk sind in unserem Besitz bisher **6 Dampfer** und 80 Schleppkähne, meist mit wertvoller Ladung, gesichert worden.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

In der Dobrudscha **scheiterten** mehrere von russischer Kavallerie und Infanterie ausgeführte Angriffe. Ein Vorstoß bulgarischer Bataillone **warf** den Feind aus dem Vorfeld unserer Stellungen östlich von Erzhesec zurück. Die Donau-Armee ist — Widerstand der Rumänen brechend — **im Vorschreiten.**

Mazedonische Front.

Zwischen Prespa-See und Cerna heftige Artilleriekämpfe. Starke Angriffe auf die Höhen östlich von Paralovo brachen an dem zähen Aushalten deutscher Jägerbataillone zusammen.

Oestlich des Wardar belegten die Engländer die deutschen Stellungen mit starkem Feuer. Ein dann erfolgender Vorstoß ist **abgewiesen** worden.

An der Struma Gefechte von Aufklärungsabteilungen.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Neues vom Tage.

Schwere Niederlage der Entente an der Mazedonischen Front.

WTB. Amtlich. Berlin, 27. November. Abends.

Im Westen und Osten nichts Besonderes.

In Rumänien ist die ganze Alt-Linie in unserer Hand. In der Monastir-Ebene und in den Bergen im Cernabogen schwere Niederlage der Entente durch Scheitern eines großen Angriffes von Tranova (nordwestlich Monastir) bis Makovo.

Abermaliger Streifzug an die englische Küste.

WTB Berlin, 27. Nov. Amtlich.) Teile unserer Seestreitkräfte unternahmen in der Nacht vom 26. zum 27. November erneut einen Streifzug bis dicht vor die englische Küste. Unweit von Lowestoft wurde ein feindliches Bewachungsfahrzeug versenkt und die Besatzung gefangen genommen, einige neutrale Dampfer wurden angehalten, untersucht und, da keine Bannware führend, wieder freigelassen. Unsere Streitkräfte kehrten zurück, ohne irgendwie sonst mit dem Feinde Berührung zu finden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Griechische Kriegserklärung an Bulgarien.

WTB. London, 26. Nov. Die Exchange-Telegraphen-Comp. meldet: Die Regierung von Venizelos erklärte Bulgarien den Krieg.

WTB. Athen, 26. November. Reuter. Infolge der Kriegserklärung der provisorischen Regierung an Bulgarien ist Griechenland tatsächlich im Krieg mit Bulgarien, weil die Alliierten das Triumvirat in Saloniki als tatsächliche griechische Regierung betrachten. Die provisorische Regierung erklärte auch Deutschland den Krieg, weil es Schiffe torpedierte, die nationalistische Streitkräfte führten.

---

nicht solch' ein trauriges Ereignis ihre Beziehungen auf lange Zeit unterbrochen gehabt hätte, so gar verletzte. Aber sie fand nun plötzlich Mut, dem Burschen ohne weitere Vorbereitung Alles zu sagen, was in der Zwischenzeit daheim sich ereignet hatte.

„Dein Schatz kann ich nit länger sein, Loisl", sagte sie ernst. „Denn, daß Du's nur weißt, mein Vater hat uns nix hinterlossen können, die große Familie hat von jeher sein schmales Einkommen aufgezehrt. Um meine arme kleinen Geschwister zu retten, hab' ich — hab' ich Deinen Vater geheirat', Loisl."

Der Loisl schwieg eine Weile, aber es war zu finster geworden, als daß Lena den Ausdruck seiner Miene hätte wahrzunehmen vermocht.

Endlich lachte er kurz auf. „Na, das ist lustig!" sagte er in höhnischem Tone. „Also meine — Mutter bist geworden? Hehe! Das ist freilich ein ander' Ding, als wenn Du auf mich gewart' hätt'st. Hast wohl gedacht, der Alte möcht' ohnehin nit gut auf mich zu sprechen sein und hast Dir d'rum den Alten lieber selber eingefangen?"

„Loisl, ich bitt' Dich, red' nit so harte Wort', die hab' ich nit verdient. Laß Dir sagen, wie Alles gekommen ist," stammelte Lena und berichtete alsdann hastig dem schweigsam ihr zuhörenden Burschen die traurige Geschichte ihrer Verlobung mit dem Anwänder.

(Fortsetzung folgt.)

Amerikanische Friedensbestrebungen.

New-York, 26 Nov. „Die Frankfurter Zeitung" meldet: Hier trat eine Konferenz hervoragender Amerikaner zur Förderung des Weltfriedens zusammen. Grey und Briand sandten Botschaften, in denen sie ihre Sympathien mit der Bewegung ausdrückten, Bernstorff wies in einem Schreiben auf Bethmann Hollwegs Erklärung im Reichstag hin, Senator Stone sprach die Zustimmung Amerikas aus.

Die Vierverbandsborgerei in Amerika.

Die neue russische 5½ prozentige Anleihe von 50 Millionen Dollar wird zu 94¾ v. H. des Nennwertes ausgegeben werden.

Die Firma Morgan teilt mit, daß das britische Schatzamt und das französische Ministerium des Aeußern die Ermächtigung zum Verkaufe eines beschränkten Betrages von kurzfristigen Schatzscheinen, die in einem bis sechs Monaten einlösbar sind, gegeben haben.

Mit diesen netten Papieren, Schatzscheine genannt, will man also jetzt das amerikanische Publikum einseifen. Und dazu erteilen die Herren ihrem amerikanischen Bankier erst noch die „Ermächtigung"! Großartig!

Neue türkische Erfolge in Kleinasien.

Der letzte türkische Heeresbericht weiß erfreuliches zu melden: „An der **persischen** Front wurden verschiedene feindliche Aufklärungspatrouillen, die gegen Bidjer vorzurücken versuchten, zurückgeschlagen. — An der **Kaukasusfront** wurde auf dem rechten Flügel ein 40 Kilometer langer Teil unserer in der Gegend von **Musch** gelegenen Stellungen gleichfalls vorgeschoben, so daß wir in den letzten Tagen auf diesem Flügel unsere **Stellungen** in einer Ausdehnung von **90 Kilometern** und **einer mittleren Tiefe von 10 Kilometern vorgeschoben** haben. Die Kämpfe, die unsere Verfolgungsabteilungen an dieser ganzen Front und besonders nördlich von Kighi gegen feindliche Nachhuten lieferten, entwickelten sich zu unseren Gunsten. Wir machten Gefangene und erbeuteten Kriegsmaterial. Die Zahl der russischen Ueberläufer nimmt täglich zu.

Nachwort zum Totensonntag.

O. Wohl ist die Erinnerung an die lieben braver, gefallenen Helden an einem solchen Gedenktage besonders schmerzlich! Aber auch andere Gedanken drängen sich dabei gebieterisch in den Vordergrund. Was wir in der Jugend mit Begeisterung gesungen: „Kein schönrer Tod ist in der Welt, als wer vor'm Feind erschlagen" das enthält und behält seine ewige Wahrheit, das ist jetzt zur Tatsache geworden. Der Stolz darüber, daß das ganze Vaterland den gefallenen Helden ewig dankbar ist und daß auch der einfachste Gemeine gleichmäßig mit dem gefallenen Offizier an diesem Danke Teil hat, der Stolz darüber hat auch sein Recht. Und nun vor Allem: es giebt schlimmere Sachen als der Tod! die Schande ist schlimmer! Was wäre aus dem schönen deutschen Lande geworden, wenn die feindlichen Horden mit ihren asiatischen und afrikanischen Barbaren bei uns eingefallen wären und unser Land überschwemmt hätten! Was wäre aus unsern Frauen und Mädchen geworden! Der entsetzliche bestialische Einfall der Russen in Ostpreußen, das tierische Verhalten der Rumänen in der Dobrudscha sind Beispiele dafür! Und so muß es denn ausgesprochen werden: So lange es Krieg gibt, und das wird nie aufhören, und die Unterbrechungen möge ein gnädiges Geschick so lange als möglich machen, ist es der Preis, allerdings der blutige unvermeidliche Preis, der Sicherheit des gesamten Vaterlandes, daß lieber Hunderttausende den Heldentod sterben, als daß ein Volk von 70 Millionen Menschen für alle Zeiten unglücklich gemacht und geschändet wird.

Dies Gefühl des Dankes für den aufopfernden Heldentod, es möge lindernder Balsam für die verwundeten Herzen der Hinterbliebenen sein. Auch der Gedanke muß tröstend wirken, daß wir in Zukunft durch unsre Parlamente auch keinen roten Groschen für irgend welche neuen Gesetze u. s. w. bewilligen werden, wenn nicht in erster Linie für alle Kriegsbeschädigten und für die Hinterbliebenen unserer Helden in auskömmlicher Weise gesorgt ist. Dieser Gedanke ist Gemeingut des gesamten deutschen Volkes geworden und auch das wirkt beruhigend.

Nach alter, tiefberechtigter Sitte spielt beim militärischen Begräbnis die Musik mit ihren Trauerweisen zur letzten Ruhestätte und bei der Rückkehr wird eine freundliche Weise gespielt. Das Leben gehört den Lebenden und heischt Erfüllung ihrer Pflichten.

Im Glück nicht stolz sein und im Sturm nicht zagen
das Unvermeidliche mit Würde tragen,
und fest an Gott und bessere Zukunft glauben,
das heißt dem Tod sein Bittres rauben!

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— Wir verweisen auf die Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 14. November 1916 über **Befreiungen von Warenumsatzstempel.** Der Warenumsatzstempel wiro nicht erhoben bei solchen Warenlieferungen, die während der Daner der Kriegswirtschaft von Bundesstaaten, Gemeinden oder Gemeindeverbänden zur Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln bewirkt werden, sofern die Waren von den Bundesstaaten, Gemeinden oder Gemeindeverbänden nicht im eigenen Betriebe erzeugt werden. Die Abgabe nach § 83 a des Reichsstempelgesetzes wird nicht erhoben bei der Bezahlung von Goldsachen und Kostbarkeiten durch die zwecks Verstärkung des Goldschatzes der Reichsbank eingerichteten Goldankaufsstellen; die Ausstellung eines schriftlichen Empfangsbekenntnisses über die geleistete Zahlung ist nicht erforderlich.

△ **Weihnachtspaketverkehr nach dem Felde.** Der Postversand nimmt erfahrungsgemäß vor dem Weihnachtsfest einen außerordentlichen Umfang an. Um während dieser Zeit einen geordneten Postpaketverkehr in der Heimat aufrechtzuerhalten, muß die Annahme von Privatpaketen nach dem Felde, die über die Militär-Paketämter geleitet werden, in der Zeit vom 10. bis 25. Dezember d. Js. ausgesetzt werden. Frachtstückgüter werden jederzeit angenommen. Feldpakete an Heeresangehörige in Siebenbürgen und auf dem Balkan sind, wie bereits bekannt gegeben, schon im November aufzuliefern, so daß sie bis zum 1. Dezember d. Js. beim zuständigen Sammelpaketamt eintreffen. Die Feldpakete nach der Türkei, Bulgarien und der Dobrudscha sind „an das Sammelpaketamt Leipzig", für die Truppen in Siebenbürgen und Rumänien nördlich der Donau „an das Sammelpaketamt München" unter Angabe der genauen Feldadresse zu richten.

** **Geprellte Hamstern.** Eine unangenehme Ueberraschung erlebte eine Frau aus Königssteele bei Essen a. R. Sie war zur holländischen Grenze gereist, um von einem Schmuggler Fleischwaren, unter anderem auch einen schönen Rollschinken zu kaufen. Als die Frau mit den erstandenen Waren nach Hause kam und den Schinken durchschneiden wollte, machte sie die unangenehme Entdeckung, daß der Schinken mit einem dicken Stück Eisen gefüllt war. Die „Umhüllung" des Eisens, also der wirkliche Schinken, wog kaum vier Pfund, während der eiserne Inhalt fünfzehn Pfund schwer war.

** **Verhängnisvoller Leichtsinn eines Rauchers.** Auf dem Bahnhof in Orzesche zündete sich ein Raucher eine Zigarre an und warf das glühende Streichhölzchen von sich, welches auf ein daneben stehendes Mädchen fiel und dessen Kleider in Brand steckte. Das Mädchen glich alsbald einer lebenden Fackel. Der Geistesgegenwart der Bahnhofswirtin hatte das brennende Mädchen es zu danken, daß es, wenn auch sehr schwer verbrannt, mit dem Leben davongekommen ist. Die Retterin hatte ein nasses Tischtuch um die Verunglückte geschlagen und dadurch die Flammen erstickt.

** **Verheimlichung von Getreide.** Das Herzogliche Landratsamt Roda gibt bekannt: Der Domänenpächter Amtmann R. Böhner in Schöngleine ist wegen falscher Angaben von Getreidevorräten zu 1000 Mark oder 100 Tagen Gefängnis und wegen wissentlichen Verschweigens von Getreidevorräten zu 4000 Mk. oder 400 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die wissentlich verschwiegenen Getreidevorräte sind für dem Staate verfallen erklärt worden.

** **Eine große Seifenschieberei** ist in Stuttgart entdeckt worden. Der Kaufmann Friedrich Spitznagel ist wegen großer Schwindelgeschäfte mit Seife in Stuttgart verhaftet worden. Von den erschwindelten 93 000 Mark konnten 70 000 Mark wieder beigebracht werden.

** **Streikender Nahrungsmittelausschuß.** In Bamberg hat der gesamte Geschäftsvorstand der Nahrungsmittelversorgung G. m. b. H. seine Aemter niedergelegt, nachdem ihn eine Bürgerversammlung der schlechten Versorgung der Stadt mit Butter und Fleisch beschuldigt hatte.

** **Kinder zur Erholung nach Holland.** Von Mainz aus fuhren wiederum 43 Kinder nach Holland ab, woselbst sie auf mehrere Wochen zur Erholung untergebracht werden. Schulschwestern begleiten die Kinder, denen sich noch solche aus anderen rheinischen Orten zugesellen. Die Unterbringung erfolgt einzeln bei Privatleuten in Rotterdam und Umgebung. Bei der überaus herzlichen Aufnahme und Verpflegung, die den deutschen Kindern nun schon so oft während des Krieges in Holland zuteil wurde, ist es begreiflich, daß die für die holländischen Kolonien ausersehenen Kleinen durchweg mit besonderer Freude ihrer Ferienzeit in Holland entgegensehen. Vor wenigen Tagen passierte auch ein Zug mit fast 300 Wiener Kindern auf der Durchfahrt nach Holland die Mainzer Station.

** **Wein „mit wenig Aehnlichkeit."** Ein Geschäftsmann aus Ichtershausen hatte eine Sendung von 24 Fässern und Kisten als Frachtgut aufgegeben und den Inhalt als Wein bezeichnet. Auf der Station Neudietendorf bemerkte man, daß eine helle Flüssigkeit aus der Verpackung, welche wenig Wein-Aehnlichkeit hatet, herauslief. Bei der Oeffnung stellte sich heraus, daß sich der Wein in rosige Schinken und Pöckelfleisch verwandelt hatte. Dieses war für verschiedene Händler in einigen Großstädten bestimmt, wurde nun aber nach Gotha geschafft und in mehreren Fabriken mit Heereslieferungen an die Arbeiter für einen billigen Preis verkauft.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe**, 28. Nov. Der Aufruf unseres Nationalhelden Hindenburg an die Landwirte scheint doch ziemlich überall auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein. In vielen Orten unseres Vaterlandes haben sich die Landwirte zusammengeschlossen und vereinbart, alles zu tun, um das deutsche Volk mit Lebensmitteln zu versorgen, damit das Durchhalten in dieser schweren Zeit gewährleistet ist. Insbesondere haben sie sich verpflichtet, von jedem für den Haushalt geschlachteten Schwein eine bestimmte Menge an die Gemeindeverwaltungen abzuliefern, die dann eine gerechte Verteilung der Fleisch- und Fettmengen, in erster Linie an die Schwerarbeiter vornehmen werden. Auf diese Weise würde nicht nur der Mangel an diesen Sachen behoben, sondern auch ein tristiger Grund zur Unzufriedenheit beseitigt und die Schaffensfreudigkeit gefördert werden. Möchte diese Bereitwilligkeit im ganzen Vaterlande ausgedehnte Verbreitung finden.

* **Laasphe**, 28. Novbr. (Spende für Soldatenheime.) Einem Teile unserer heutigen Auflage liegt eine Beilage bei, herausgegeben vom „Arbeitsausschuß der Spende für deutsche Soldatenheime." Den Ehrenvorsitz hat Frau General-Feldmarschall von Hindenburg übernommen. Die Spende soll dazu dienen, die bei unsern Feldgrauen so sehr beliebten, aber in nicht genügender Zahl vorhandenen Soldatenheime zu mehren. Insonderheit sollen an der Südfront und in der Türkei neue Heime errichtet werden. Aus diesem Grunde wendet sich der Arbeitsausschuß an den opferbereiten Sinn der Bevölkerung. Wir empfehlen die Spende dem Wohlwollen unserer Leser.

* **Laasphe**, 28. Novbr. (Postalisches.) Vom 1. Dezember ab ist der Postschalter hier an Werktagen von 8—12½ Vorm. und 2½—7 Nachm., an Sonntagen von 8—9 und 11—12½ Vorm. geöffnet. Sonntags besteht ferner von 5—6 Uhr Nachm. Telegraphendienst.

Erndtebrück, 28. Novbr. Die Züge von Berleburg bezw. Frankenberg treffen noch immer mit mehrstündigen Verspätungen hier ein. Am vergangenen Freitag hatte der Mittagszug fast drei Stunden Verspätung. Täglich kann mnn im hiesigen Bahnhofe Reisende antreffen, die die Berleburger Strecke befahren wollen und nun hier stundenlangen Aufenthalt haben. Die Leute sind mitunter fast verzweifelt, da sie an eine solche Verkehrsstörung im dritten Kriegsjahr nicht im Entferntesten gedacht haben. Auf den anderen Strecken wickelt sich der Verkehr noch verhältnismäßig befriedigend ab.

† **Zinse** bei Erndtebrück, 28. November. In der vergangenen Woche entstand in dem Anwesen der Witwe Limper hierselbst ein Schadenfeuer, welches in kurzer Zeit das ganze Anwesen zerstörte. Nur das Vieh und ein Teil des Mobiliars konnte gerettet werden, während die Frucht- und Heuvorräte dem Feuer zum Opfer fielen. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt. Die Gebäulichkeiten waren gegen Feuerschaden versichert, der Inhalt jedoch nicht, sodaß die Besitzerin immerhin großen Schaden erlitten hat.

Aus den Verlustlisten 686—693.

1. Es starben den Heldentod:

1. Unteroffizier Hermann Hansmann, Schameder (Erndtebrück).
2. Aug. Hoffmann, Rüppershausen.
3. Aug. Schmidt, Laasphe, bisher schwer verw., gestorben.
4. Karl Born, Berghausen.
5. Gefreiter Julius Hoch, Laasphe, bisher verm., gestorben in Gefangenschaft.

Ehre ihrem Andenken!

2. Verwundet:

1. Karl Becker, Berleburg, leicht verwundet.
2. Georg Dittmann, Wemlighausen, leicht verwundet.
3. Josef Kießler, Berleburg, leicht verwundet.

3. Vermißt:

1. Hermann Grebe, Wingeshausen.
2. Christian Wahl, Berleburg.
3. Christian Wetter, Dotzlar.
4. Ernst Strack, Rüppershausen.
5. Ludw. Althaus, Raumland.
6. Albrecht Trapp, Langewiese.

4. Berichtigung:

1. Johannes Rebstock, Berleburg, bisher vermißt, in Gefangenschaft.
2. Friedr. Strack, Hemschlar, bisher vermißt, in Gefangenschaft
3. Julius Heyer, Wingeshausen, bisher vermißt, im Lazarett.

Berleburg, den 27. November 1916.

Der Landrat. J. V.: Weber, Kreissekretär.

Empfehle alle Sorten

KOHLEN

Fettkohlen, Nuss I – Nuss IV
Magerkohlen I bis III ferner
Anthrazitkohlen (Nuss) sowie
Anthrazit-Eibriketts
von Zeche Langenbrahm
Unionbriketts sowie
Koks für Zentralheizungen

Heinrich Strohmann, Laasphe.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur Kenntnis der Interessenten gebracht, daß der Bezugspreis der „Landwirtschaftlichen Zeitung" sich von 2,48 Mk. auf **1,43 Mk.** pro Jahr ermäßigt, wenn die Bestellung durch den landw. Kerein erfolgt.

Bestellungen für 1917 sind unter Einsendung des Geldes bis zum **5. Dezember d. Js.** an den Vereinssekretär Herrn Hilgemann hierselbst zu richten.

Jeder Besteller erhält so die Zeitung durch die Post in sein Haus, genau so, als wenn er sie selbst bei der Post bestellt hätte. Ohne Bestellgeld beträgt der Bezugspreis nur 1 Mk.

Berleburg, den 20. November 1916.

Der Vorsitzende des landw. Kreisvereins:
von Hartmann-Krey.

Zahnatelier M. Kraft
Dentistin
Siegen, nur Kreuzweg 23.

Für die vielen Glück- und Segenswünsche zu unserer **Silberhochzeit** sagen wir auf diesem Wege allen unseren besten Dank.

Niederlaasphe, 22. Nov. 1916.

Louis Becker u. Frau.

Lebensmittelkarten-Ausgabe.

Die Lebensmittelkarten für den Monat Dezember werden auf dem Rathause (Sitzungssaal) am Mittwoch den 29. November wie folg abgegeben:

Nr. 1— 70	von 8—9	Uhr	vorm.
71—140	„ 9—10	„	„
141—210	„ 10—11	„	„
211—280	„ 11—12	„	„
281—350	„ 2—3	„	nachm.
351—420	„ 3—4	„	„
über 420	„ 4—5	„	„

Bürgermeisteramt.



Am 25. November, morgens 12½ Uhr, entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Großvater, der

Kaufmann
Ludwig Dürr

im Alter von 60 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Cäcilie Dürr
geb. Conrads.

Köln, den 25. November 1916.
Severinstr. 174.

Die Beerdigung fand statt am Montag, den 27. November 1916, vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle Friedhof Melaten aus.

Am Sonntag den 10. Dezember d. Js.,

nachmittags 3 Uhr findet in **Laasphe** (Gastwirtschaft Koch am Bahnhof) eine

Generalversammlung
des
Zweigvereins v. Roten Kreuz

statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungslage.
2. Jahresbericht.
3. Verschiedenes.

Der Herr Vorsitzende, der als Vertreter des Roten Kreuzes zur Zeit von Frankfurt aus einen Liebesgaben-Zug nach dem fernen Osten begleitet, wird von seinen Erlebnissen Mitteilung machen.

Ein zahlreiches Publikum wird dringend erbeten. Insbesondere sind aber auch die Vorstandsmitglieder der Vaterländischen Frauen-Vereine freundlichst eingeladen.

Berleburg, den 23. November 1916.

Der Vorsitzende des Zweigvereins vom Roten Kreuz
In Vertretung:
Weber, Schatzmeister.

---

5. Kriegsanleihe.

Die Sparbücher, welche zwecks Abbuchung der Zeichnungsbeträge der 5. Kriegsanleihe noch nicht vorgelegen haben, müssen bis **spätestens den 30. d. Mts.** abgegeben werden.

Laasphe, den 21. November 1916.

Kreissparkasse.

Mehrere Maurer und Erdarbeiter

gegen hohen Lohn für dauernde Winterarbeit unter Dach gesucht. Zwölfstündige Arbeitszeit. Zu melden bei **Polier Heck**, Dortmunder Union, und beim **Polier 2 und 3.**

Tünnermann & Meyer in Letmathe.

Endlaugen-Kalk

(Deutsches Reichspatent Nr. 224076 und 231100)
hergestellt aus Endlaugen der Kaliwerke und bestem gebranntem hochprozentigem Ringofenkalk, staubfrei und sofort verwendbar,

sollte von jedermann gestreut werden, da er die Erträge bei Futterrüben, Kartoffeln, Gerste, Hafer usw. steigert, den Strohertrag erhöht, und hervorragend die Blatt- u. Wurzelbildung beeinflußt, worüber Gutachten ꝛc. vorliegen.

Zu beziehen durch
Louis Ritter Nachf.
Breidenbach, Krs. Biedenkopf.

Bekanntmachung.

Die Landwirtschaftskammer in Münster gibt alljährlich einen **Schreib- und Notizkalender** heraus. Der Inhalt des Kalenders wird alljährlich neu bearbeitet. Der Preis beträgt, in Leinwand gebunden, 1 Mk. Bestellungen wolle man unter Einsendung des Geldes bis zum **15. Dezember** d. Js. an den Vereinssekretär Herrn Hilgemann hierselbst richten.

Berleburg, den 21. November 1916.

Der Vorsitzende des landw. Kreisvereins:
von Hartmann-Krey.

Fuhrverding.

Die Anfuhr von **3764** rm **Schleifholz** und **853** rm **Grubenspitzen** an die Bahnhöfe Feudingen und Friedrichshütte soll am **Freitag, den 1. Dezember d. J., nachmittags 5 Uhr** in der Mütze'schen Wirtschaft hierselbst an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Saßmannshausen, den 24. November 1916.

Fürstliche Oberförsterei.
Klingender.

Bekanntmachung.

Der geringe Umfang der Getreidelieferungen seitens der Landwirte hat die Reichsgetreidestelle gezwungen, ihre bisherigen Mehllieferungen an den Kreis Wittgenstein einzustellen, und verweist den Kreis auf Deckung seines Mehlbedarfs durch Vermahlung seines eigenen Getreides.

Um die Versorgung des Kreises mit Mehl nicht in Stockung geraten zu lassen, verfüge ich hiermit auf Grund des § 13 der Bundesratsverordnung über Brotgetreide und Mehl vom 28 Juni 1916, daß jeder Selbstversorger, welcher im vorigen Jahre mit seinen Vorräten bis zum Schlusse des Wirtschaftsjahres gereicht hat (sogenannte Vollselbstversorger), bis zum 5. Dezember 1916 für den Kopf seiner Haushaltungsangehörigen 30 Kilogr. Roggen gedroschen und gereinigt, also ablieferungsfertig für die Mühlen, haben muß. Die fertig gestellten Mengen Roggen sind sogleich, spätestens bis **5. Dezember 1916,** den Gemeindevorstehern zu melden. Diese geben die gesammelten Mengen der in Betracht kommenden Mühle an und stellen eine Liste in doppelter Ausfertigung auf, in welcher die abliefernden Landwirte namentlich aufgeführt sein müssen und welche ferner die Zahl der Haushaltungsangehörigen und die Menge des fertiggestellten Roggens enthält. Die eine Liste erhält die betreffende Mühle, die andere das zuständige Amt. Landwirte, welche dieser Verfügung nicht pünktlich nachkommen, müssen ihre sämtlichen Getreidevorräte abgeben und erhalten Brotkarten. Ich mache noch darauf aufmerksam, daß für das bis zum 15. November abgegebene Getreide eine Druschprämie von 12.— Mk. für die Tonne (60 Pfg. für den Ztr.) und für das bis zum 15. Dezember abgegebene Getreide eine Druschprämie von 10.— Mk. p. Tonne (50 Pfg. für den Ztr.) gezahlt wird.

Ich erwarte nunmehr von den in Betracht kommenden Landwirten, daß sie unverzüglich ihre Pflicht tun, um die Versorgung der übrigen Bevölkerung mit Mehl sicherzustellen.

Berleburg, den 21. November 1916.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Gothaer Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:
Zwei Milliarden 220 Millionen Mk.
Kriegsversicherung
mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall.
Neue, vorteilhafte Versicherungsformen.
Vertreter:
Paul Wezel, Laasphe.

Grabdenkmäler,

Grabsteine u. Grab-Einfriedigungen
in allen Preislagen.

Reichhaltigstes und größtes Lager in allen vorkommenden Steinarten, wie Marmor, Granit, Syenit ꝛc.

Durchaus reelle, sachgemäße und **billigste** Bedienung, begünstigt durch langjährige praktische Erfahrungen, daher zahlreiche Anerkennungen.

Empfehle auch **Heim-Denkmäler** in Syenit für Photographien.



Gleichzeitig halte mich im **Instandsetzen** und **Ausschmücken** der Gräber bestens empfohlen.

Christian Buschhaus, Laasphe,
bei der Kirche.

Wer Freund einer guten Suppe ist, verwende



Zu haben bei **Max Hintz**, Wittgensteiner Drogerie, Laasphe.

Bekanntmachung.

Die Beträge für die abgelieferten **Fahrrad-Bereifungen** werden Mittwoch, den 29. d. Mts., mittags von 1 Uhr ab auf der Volksbücherei ausgezahlt.

Laasphe, den 27. Novbr. 1916.

Bürgermeisteramt.

Fuhrwerke

mit 1 und 2 Pferden zum Fahren von Eisenerzen nach auswärts gegen hohen Lohn oder Akkord sofort gesucht. Fracht für Hin- und Rücktransport wird vergütet.

Angebote an
Adolf Herling, Siegen
Fernspr. 213.

Suche für sofort oder per 1. Jan. 1917 einen zuverlässigen

Fuhrknecht

für Zweispänner, unter Angabe der Militärverhältnisse, zur Anfuhr von Heeressachen.

Anfragen resp. persönliche Vorstellungen sind zu machen an

Louis Ritter Nachfolger
Breidenbach, Krs. Biedenkopf.

Nährmittelfabrik,

welche trotz der schwierigen Beschaffung der Rohmaterialien noch prompt liefern kann, sucht für den Verkauf ihrer Fabrikate strebsamen

Herrn oder Dame.

Schriftl. Angebote an **Rudolf Engelhardt,** Siegen.

Suche zum 1. Jan. ein fleißiges evgl.

Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit.
Lohn 20 Mk. im Monat.

Frau Ernst Büren,
Lüdenscheid, Sedanstr. 7.

Für herrschaftl. Haushalt ein flinkes, sauberes

Mädchen,

das schon gedient hat, für alle Hausarbeit gegen guten Lohn zum 1. Januar gesucht.

Frau Bankdirektor Harr,
Siegen, Freudenbergerstr. 5/1.

Für altes Blei, alte Bleirohre usw.

zahlen die höchsten Preise.

Gebr. Mittelmann,
Laasphe i. W.

Blumenzwiebel,

Hyazinthen und Tulpen, für Töpfe und das freie Land,

Raupenleim

jetzt die beste Zeit zum Anlegen der Klebringe an die Obstbäume zum Fangen der Frostnachtschmetterlinge, hat abzugeben

G. Kohlstaedt.

Für Herbstverbrauch:

Knochenmehl
Endlaugenkalk
Kali 40%
Kainit

offeriert auf Anfrage

Louis Ritter Nachf.
Breidenbach, Krs. Biedenkopf.

Die Aussage gegen Janson nehmen wir als unbegründet zurück.

Fr. W., W. S.,
Saßmannshausen.

Gottesdienst in Laasphe.
Mittwoch, 29. November.
Abends 8 Uhr: Kriegsbetstunde.
P. Bauer.

Hierzu Nr. 48 des Illustr. Familienbl.